

Das Sternlein.

1. Es war einmal ein kleines Büblein, das hieß Peter. Es hütete alle Tage des Vaters Ziegen und Schäflein, bis es Nacht wurde.

Einmal war die Sonne schon lange fort, und der Peter war immer noch draußen auf der Weide und schaute zum Himmel hinauf, wo die vielen tausend Sternlein funkelten. Und alles war ganz still.

2. Und als er so schaute, da fiel auf einmal ein heller Stern herunter, gerade über dem Haus, das seinen Eltern war.

O wie schön, rief Peterle, den muß ich suchen, und rannte mit seiner Herde den Berg hinab, der Hütte zu. Aber als er seine Schäfchen und seine Geißlein in den Stall getrieben hatte und in die Stube trat, da hatte ein Englein dem Peter ein kleines Bruderlein gebracht.

Der ungeschickte Knabe.

Es fing ein Knab ein Vögelein, hm hm!
Da lacht er in den Käfig nein.

Hm hm! So so! Hm hm!
Der freut sich traun so läppisch, hm hm!
und griff hinein so täppisch, hm hm!
Da flog das Meislein auf ein Haus, hm hm!
und lacht den dummen Buben aus.

Hm hm! So so! Hm hm!

Wolfgang v. Goethe.